

26. Juni 2018

PRESSEMELDUNG 36/2018

Qualitätsverlust zu Lasten der Patienten geht weiter Bundeszahnärztekammer fordert einheitliche Regelungen bei ausländischen Berufsabschlüssen

Nachdem jüngst Entschließungen des Deutschen Ärztetages die gravierenden Probleme aufzeigten, die durch die Zulassung von Ärzten aus Drittstaaten für den Ärzte- und Patientenalltag in Deutschland entstehen (siehe <http://www.afd-sh.de/index.php/8-bundespartei/1152-qualitaetsverlust-zu-lasten-der-patienten-deutscher-aerztetag-bringt-probleme-mit-auslaendischen-aerzten-ans-licht>), stößt nun die Bundeszahnärztekammer ins gleiche Horn.

In einem Rundbrief fordert die Zahnärzteschaft in bezug auf die Anerkennung von ausländischen Berufsabschlüssen die „sofortige Einführung von einheitlichen Regelungen im zahnärztlichen Bereich“ (siehe www.bzaek.de/fileadmin/PDFs/klartext/18/180620_KT_6.pdf). Hierin wird – neben der derzeit nicht gegebenen „Rechtssicherheit“ – ausdrücklich auf die Gefährdung der „Patientensicherheit“ hingewiesen.

Dazu erklärt die AfD-Politikerin Doris v. Sayn-Wittgenstein: „Es ist ein unhaltbarer Zustand, daß im Zuge der 2015 einsetzenden ‚Flüchtlings‘-welle tausende vorgebliche Mediziner ins Land gekommen sind, deren Berufsabschlüsse entweder gefälscht oder aber weit unter bundesdeutschen Qualitätsstandards anzusiedeln sind. Vor diesem Hintergrund ist es seitens des Gesetzgebers und der in diesem Land Regierenden grob fahrlässig, unqualifiziertes Personal an Patienten herumdoktern zu lassen. Mit den gravierenden Sprachdefiziten führt dies zu teils lebensgefährdenden Zuständen in deutschen Krankenhäusern und Arztpraxen. Die Bundesregierung muß dringend handeln, doch das Wohl ‚der hier bereits länger Lebenden‘ ist den Damen und Herren im Bundeskabinett ja bekanntlich nicht so wichtig.“